

Dr. Tiberius Rata, Esra-Nehemia, Sitzung 6, Nehemia 1-2

© 2024 Tiberius Rata und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Tiberius Rata über die Bücher Esra und Nehemia. Dies ist die sechste Lektion, Nehemia 1–2.

Gut, schlagen wir das Buch Nehemia auf. Wir sind im ersten Kapitel. Wir haben uns mit Esra beschäftigt und wenden uns nun Nehemia zu. Esra und Nehemia lebten zur selben Zeit.

Wir werden sehen, dass sie sich später zu einem großen Gottesdienst versammeln werden. Doch im ersten Kapitel lernen wir Nehemia kennen. Und wir werden hier im ersten Kapitel sehen, wie er die schlechte Nachricht hört, wie er sie empfindet und wie er sie weitergibt.

Und wir werden im weiteren Verlauf des Buches sehen, wie er die Probleme angeht, die er erkennt. Er wird den Bedürfnissen begegnen und das vollbringen, wozu Gott ihn berufen hat. Doch das Buch beginnt damit, dass er die schlechte Nachricht über Jerusalem hört.

Kapitel eins, Vers eins,

1 Die Worte Nehemias, des Sohnes Hakalias.

Es geschah im Monat Kislew, im zwanzigsten Jahr, als ich mich in der Zitadelle von Susa aufhielt. dass Hanani, einer meiner Brüder, mit einigen Männern aus Juda gekommen war. Und ich fragte sie nach den Juden, die entkommen waren, die das Exil überlebt hatten, und nach Jerusalem. **3** Und sie sagten zu mir: „Der Rest derer, die in der Provinz das Exil überlebt haben, ist in großer Not und Schande. Die Mauer Jerusalems ist niedergerissen, und ihre Tore sind durch Feuer zerstört.“

So wie wir bei Esra eine physische und eine spirituelle Wiederherstellung sehen, gilt das Gleiche auch für Nehemia.

Aber auch bei Nehemia beginnt alles mit einer physischen und geistlichen Wiederherstellung. Hier erfährt er jedoch von der physischen Zerstörung Jerusalems. Und genau wie bei Esras Memoiren gibt es auch bei Nehemias Memoiren.

Nehemia schreibt auch manchmal in der Ich-Form. Das hier erwähnte 20. Jahr ist das 20. Regierungsjahr von Artaxerxes (Nehemia, Kapitel 2, Vers 1). Dort macht er Susa im Jahr 521 v. Chr. zur Hauptstadt des Persischen Reiches.

Und genau hier befindet sich Nehemia zu dieser Zeit. Die Stadtmauern bildeten die erste Verteidigungslinie jeder Stadt. Jerusalem war nicht die einzige Stadt mit einer Stadtmauer.

Wenn man sich antike Städte wie Ninive und Jericho ansieht, erkennt man, dass sie alle von Mauern umgeben waren. Doch seit der Zerstörung der Stadtmauer im Jahr 587 v. Chr. hat praktisch niemand sie wieder aufgebaut. Erinnern wir uns: Als Esra kam, wurde als Erstes der Altar und dann der Tempel wiederaufgebaut, die Stadtmauer jedoch nicht.

Hier kommt Nehemia ins Spiel. Die Rekonstruktion ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Und ich mag Hanani.

Hanani verharmlost das Problem nicht. Er sagt nicht, es sei nicht so schlimm. Er ignoriert das Problem nicht.

Er leugnet das Problem nicht. Er schildert Nehemia die Sachlage ganz offen. Und das ist ein sehr wichtiger Teil des Dienstes.

Wir müssen die Probleme erkennen. Und Hanani kümmerte sich genug darum, um das Problem zu melden. Und Nehemia ist, wie schon Esra, ein Mann, der ein offenes Herz für die Bedürfnisse der Menschen hat.

Und wir sehen hier in Vers 4, dass der Mann Gottes die schlechte Nachricht nicht nur hört, sondern sie auch fühlt. Wie Esra vor ihm, setzte ich mich, sobald ich diese Worte hörte, hin und weinte und trauerte tagelang. Und ich fastete und betete unaufhörlich vor dem Gott des Himmels.

Wir leben in einer Welt, in der Weinen als Schwäche gilt. Doch in der Bibel kann Weinen ein Zeichen von Fürsorge und Anteilnahme sein. Jeremia weinte.

Jesus weinte, und Paulus weinte, weil ihnen allen das Wohl der Menschen am Herzen lag.

Und sie waren zutiefst besorgt über den Zustand der Welt. Hier erhalten wir einen Einblick in das Herz Nehemias. Wir sehen in seiner Seele, dass er weint, als er die schlimme Nachricht hört.

Ein gottesfürchtiger Anführer ist stark genug, um zu weinen. Doch er verbindet das Weinen mit dem Gebet. Das Buch Nehemia verzeichnet zwölf solcher Gebete.

Ich habe aber das Gefühl, dass er öfter gebetet hat. Hier sind nur zwölf Gebete aufgezeichnet. Mir gefällt, was R. A. Torrey über die Bedeutung des Gebets geschrieben hat.

Er schrieb, und ich zitiere: „Es war ein genialer Schachzug des Teufels, die Kirche und die Prediger dazu zu bringen, die mächtige Waffe des Gebets beiseitezulegen. Es stört ihn überhaupt nicht, wenn die Kirche ihre Organisationen und ihre raffiniert konstruierte Maschinerie zur Eroberung der Welt für Christus ausbaut. Wenn sie nur aufhört zu beten. Er lacht leise, wenn er die heutige Kirche betrachtet, und sagt murmelnd: Ihr könnt eure Sonntagsschulen, eure sozialen Vereine, eure großen Chöre und sogar eure Erweckungsbewegungen haben, solange ihr nicht durch ernsthaftes, beharrliches und gläubiges Gebet die Kraft des allmächtigen Gottes in sie hineinbringt.“

Nehemia verband nicht nur Gebet und Fürsorge, sondern auch Fasten. Und wieder wird die Bedeutung von Gebet und Fasten sehr deutlich. Johannes Chrysostomus, einer der größten Prediger des fünften Jahrhunderts, erklärt uns, warum Fasten so schwerfällt.

Er schreibt, und ich zitiere: „Fasten ist, soweit es in unserer Macht steht, eine Nachahmung der Engel, eine Verurteilung des Gegenwärtigen, eine Schule des Gebets, eine Nahrung für die Seele, ein Zaumzeug für den Monat. Es besänftigt den Zorn, stillt den Sturm der Natur, regt die Vernunft an, klärt den Geist, übt sich in körperlicher Unruhe, vertreibt die nächtlichen Verunreinigungen und befreit von Kopfschmerzen. Durch das Fasten erlangt der Mensch ein gelassenes Verhalten, freie Rede und klares Denken. Und wir werden wiederum an Jesu Worte erinnert: ‚Dann werden sie fasten.‘“

Nehemia hörte die schlechte Nachricht. Er spürte die schlechte Nachricht. Doch nun sehen wir, dass er die schlechte Nachricht mit Gott teilte.

Er wendet sich im Gebet an Gott. Wie ich schon sagte: „O Herr!“, und ich sagte: „O Herr, Gott des Himmels, du großer und ehrfurchtgebietender Gott, der den Bund und die Gnade denen hält, die ihn lieben und seine Gebote befolgen. Sei aufmerksam und öffne deine Augen, um das Gebet deines Dieners zu hören, das ich nun Tag und Nacht vor dir für das Volk Israel, deine Diener, bete und die Sünden des Volkes Israel bekenne, die wir gegen dich begangen haben. Auch ich und mein Vaterhaus haben gesündigt.“

Wiederum, genau wie Esra, identifiziert er sich mit seinem Volk.

Er erkennt, wer Gott ist: der große und ehrfurchtgebietende Gott, der seinen Bund hält. Gott ist nicht nur der Gott, der den Bund schließt. Er ist der Gott, der den Bund hält.

Vers acht.

8 Gedenke des Wortes, das du deinem Diener Mose geboten hast: »Wenn ihr mir untreu seid, werde ich euch unter die Völker zerstreuen. **9** Wenn ihr aber zu mir zurückkehrt und meine Gebote haltet und danach handelt, werde ich eure Verstoßenen, selbst wenn sie bis an die Enden des Himmels verstreut sind, von dort sammeln und sie an den Ort bringen, den ich erwählt habe, damit mein Name dort wohne.« **10** Sie sind deine Diener und dein Volk, die du durch deine große Macht und deine starke Hand erlöst hast. **11** O Herr, neige dein Ohr dem Gebet deines Dieners und dem Gebet deiner Diener zu, die deinen Namen fürchten, und gib deinem Diener heute Erfolg und sei ihm gnädig vor diesem Mann.«
Ich war Mundschenk des Königs.

Sehen Sie, Nehemia sagt nicht: „Okay, es besteht Bedarf. Jetzt lasst uns an die Arbeit gehen.“ Nein, bevor er das tut, wendet er sich erneut im Gebet an Gott.

Er teilt Gott sein Bedürfnis mit. Und wenn wir dieses Gebet genauer betrachten, sehen wir, dass er Gott preist, weil Gott groß ist. Und in diesem Gebet bekennt er Sünde, sowohl persönliche als auch gemeinschaftliche.

Er bekräftigt, dass Gott nicht nur der Gott ist, der Bündnisse schließt, sondern auch der Gott, der unsere Gebete erhört. Und er ist der Gott, der Sünden vergibt. Nehemia ist wie Esra demütig und bekennt seine Sünden.

Und nun werden wir sehen, dass Nehemia im weiteren Verlauf des Buches, der die Notwendigkeit des Wiederaufbaus erkennt, dies Gott mitteilt. Er wird dem Bedarf begegnen, und Gott wird ihn gebrauchen, um dieses Ziel zu erreichen und insbesondere die Stadtmauer wiederaufzubauen. Vers 11 berichtet jedoch, dass er Mundschenk des Königs war. Dies war eine sehr gut bezahlte und angesehene Position am persischen Königshof.

Manchmal denken wir, er war doch nur ein Kellner. Das war nicht seine Aufgabe. Tatsächlich belegen Dokumente aber, dass der Mundschenk des Königs die vertrauenswürdigste Person war, denn er trank den Wein als Erster, um sicherzustellen, dass er nicht vergiftet war.

Und der König vertraute dir mehr als jedem anderen. Es war also eine sehr angesehene Position. Und Nehemia gibt all das auf, weil er seinem Volk beim Wiederaufbau helfen will.

Nehemias Haltung erinnert uns an Jesus Christus, der unsere Bedürftigkeit nach Erlösung erkannte und die Herrlichkeit des Himmels aufgab, um auf diese Erde zu

kommen, arm zu werden und für unsere Sünden zu sterben. Nehemia weist also gewissermaßen auf das Kommen Christi hin, der dies für uns tun wird. Die Frage ist: Was werden wir tun? Wie können wir uns im Dienst an Gott einbringen? Um das zu veranschaulichen, möchte ich euch an eine Geschichte erinnern, die ich hier in Amerika gehört habe, aus einer Zeit, als die Menschen noch mit solchen Kutschen reisten.

Es gab Pferdekutschen. Und ich hörte von einem Mann, der von einem Ort zum anderen reisen wollte und sich Fahrkarten kaufen ging. Die Dame fragte ihn: „Welche Art von Fahrkarte möchten Sie? Erste, zweite oder dritte Klasse?“ Der Mann war etwas überrascht, denn als er die Kutsche ansah, waren alle Sitze gleich.

Also sagte er: „Gut, dann gebt mir einen Platz dritter Klasse; da es der billigste ist, nehme ich einen Platz dritter Klasse.“ Nun, die Passagiere erster, zweiter und dritter Klasse schafften es alle in den Waggon. Doch während der Fahrt kamen sie an einen Hügel heran.

Der Kutscher hielt den Wagen an und sagte: „Die Fahrgäste erster Klasse bleiben sitzen. Die Fahrgäste zweiter Klasse steigen aus und gehen zu Fuß. Die Fahrgäste dritter Klasse steigen aus und schieben.“

Sehen Sie, das ist der Unterschied. Und ich möchte argumentieren, dass wir heute in der Kirche auch Mitläufer brauchen. Nicht solche, die nur herumsitzen, nicht nur solche, die herumlaufen, sondern solche, die sich engagieren und die Arbeit im Dienst der Kirche verrichten.

So ein Mann war Nehemia. Doch alles beginnt mit seinem mitfühlenden Herzen, damit, dass er die Aufgabe im Gebet mit Gott teilt. Und wie wir im weiteren Verlauf des Buches sehen werden, wird dieser Mann, Nehemia, das Werk des Wiederaufbaus vollenden.

Und Gott wird ihn auf großartige Weise gebrauchen, genau wie er Esra gebraucht hat. Und auch zu Beginn des ersten Kapitels werden wir besucht und erhalten Einblick in sein Herz. Und dann werden wir sehen, wie er führt.

Doch vor allem hat der Mann Gottes ein sensibles Herz. So beginnt Kapitel 2.

Dann hatte ich große Angst. **3** Ich sagte zum König: „Der König soll ewig leben! Warum sollte ich nicht traurig sein, wo doch die Stadt, die Gräber meiner Väter, in Trümmern liegt und ihre Tore vom Feuer zerstört wurden?“

Wohlgemerkt, Nehemia war nicht nur der Mundschenk des Königs. Er genoss hohes Vertrauen am persischen Hof.

Es gehörte zur Etikette am Hof, dass man, wenn man in Gegenwart des Königs arbeitete, freudig sein sollte. Man durfte nicht traurig sein. Doch Nehemias Herz spiegelte sich in seinem Gesicht wider, wie traurig er war.

Und Artaxerxes erkennt das. Er sieht die Traurigkeit in seinem Herzen. Und wenn Nehemia sagt: „Der König soll ewig leben“, ist das wiederum eine sehr übliche Anrede an den König.

Das sehen wir in 1 Könige 2,3 und 6. Man geht davon aus, dass der König Nehemias jüdische Abstammung kannte. Deshalb appellierte Nehemia an das Mitgefühl des Königs, indem er nicht Jerusalem oder den Tempel erwähnte, sondern die Gräber seines Vaters. Das ist sehr interessant.

Indem er ein tragisches Bild des in Trümmern liegenden Jerusalems mit seinen durch Feuer zerstörten Toren zeichnet, erklärt Wilhelm, dass die Achtung vor den Gräbern der Vorfahren im Alten Nahen Osten weit verbreitet war, insbesondere unter dem Adel und dem Königshaus. Doch wir sehen, genau wie im Fall von Kyros, dass Gott das Herz des Königs bewegt.

In diesem Fall bewegt Gott das Herz des Artaxerxes. Denkt an Sprüche 21,1: „Das Herz des Königs ist wie ein Wasserbach in der Hand des Herrn; er lenkt es, wohin er will.“

Und genau das sehen wir hier wieder: Das Herz des Königs ist von Gott bewegt. Verse 4-6.

4 Da fragte mich der König: „Was wünschst du dir?“ So betete ich zum Gott des Himmels. **5** Und ich sprach zum König: »Wenn es dem König gefällt und wenn dein Diener Gnade vor deinen Augen gefunden hat, so sende mich nach Juda, in die Stadt der Gräber meiner Väter, damit ich sie wieder aufbaue.« **6** Und der König fragte mich (die Königin, die neben ihm saß): „Wie lange wirst du fort sein, und wann wirst du zurückkehren?“ Da gefiel es dem König, mich zu schicken, nachdem ich ihm eine Frist genannt hatte.

Gott ließ den König erkennen, dass hinter Nehemias traurigem Herzen eine unerfüllte Sehnsucht stand. Und bevor Nehemia die direkte Frage des Königs beantwortete: „Was wünschst du dir?“, betete er.

Wir sehen Nehemia erneut als einen Mann des Gebets.

7 Und ich sagte zum König: „Wenn es dem König gefällt, so lasse ich Briefe an die Statthalter der Provinz jenseits des Euphrats geben, damit sie mich hindurchziehen lassen, bis ich nach Juda komme, **8** Und ich schrieb einen Brief an Asaf, den Hüter des königlichen Waldes, damit er mir Holz für die Balken der Tempeltore, der Stadtmauer

und meines zukünftigen Hauses gebe.“ Und der König gewährte mir meine Bitte, denn die gütige Hand meines Gottes ruhte auf mir.

Wiederum das Motiv von Gottes Hand, die über jemandem ruht. So wie Gottes Hand über Esra ruhte, so ruht sie nun über Nehemia.

Nehemia versteht, dass das Geschehen hier nicht auf seine Weisheit zurückzuführen ist. Es liegt auch nicht an der Großzügigkeit des Königs, sondern an Gottes Souveränität. Nehemia nutzt die Großzügigkeit des Königs, indem er die Beamten um diese Briefe bittet.

Und das Herz des Königs war wie ein Wasserstrom in der Hand des Schöpfergottes, der über Schöpfung und Geschichte herrscht. Doch das genügt nicht. Wir sehen, dass der Mann Gottes hier andere auffordert, sich ihm anzuschließen.

Wie Esra weiß auch Nehemia, dass er dies nicht allein schaffen kann. Er muss andere dazu ermutigen, sich ihm anzuschließen. Verse 9 und 10,

9 Dann ging ich zu den Statthaltern der Provinz jenseits des Flusses und übergab ihnen die Briefe des Königs. Der König hatte mir Offiziere des Heeres und Reiter mitgegeben. **10** Als aber Sanballat, der Horoniter, und Tobija, der ammonitische Knecht, dies hörten, missfiel es ihnen sehr, dass jemand gekommen war, um sich um das Wohl des Volkes Israel zu kümmern.

Es wird uns nicht mitgeteilt, wie lange es vom Erlass des Königs bis zu Nehemias Rückkehr dauerte. Der jüdische Historiker Josephus spricht von fünf Jahren. Wir wissen es nicht.

Was wir wissen, ist, dass Nehemias Reise durch Gottes Schutz gerettet wurde. Und als er dort ankam, Kapitel 2, Vers 11,

11 Also reiste ich nach Jerusalem und blieb drei Tage dort. **12** Da stand ich mitten in der Nacht auf, ich und ein paar Männer mit mir. Und ich sagte niemandem, was mein Gott mir ins Herz gelegt hatte, für Jerusalem zu tun. Ich hatte kein anderes Tier bei mir als das, auf dem ich ritt. **13** Ich ging nachts durch das Taltor zur Drachenquelle und zum Misttor hinaus und besichtigte die niedergerissenen Mauern Jerusalems und die durch Feuer zerstörten Tore. **14** Dann ging ich weiter zum Brunnentor und zum Königsteich, aber es war kein Platz für das Tier unter mir, um vorbeizukommen. **15** Dann ging ich nachts ins Tal hinauf, betrachtete die Mauer, kehrte um und ging durch das Taltor hinein und kehrte so zurück. **16** Und die Beamten wussten nicht, wohin ich gegangen war und was ich tat, und ich hatte es den Juden, den Priestern, den Adligen, den Beamten und den Übrigen, die die Arbeit ausführen sollten, noch nicht gesagt.

17 Dann sagte ich zu ihnen: „Ihr seht unsere Not, wie Jerusalem in Trümmern liegt und seine Tore verbrannt sind. Kommt, lasst uns die Mauer Jerusalems wieder aufbauen, damit wir nicht länger verspottet werden.“ **18** Und ich erzählte ihnen von der Hand meines Gottes, die zum Guten über mir gewesen war, und auch von den Worten, die der König zu mir gesprochen hatte. Und sie sprachen: „Auf, lasst uns aufstehen und bauen!“ So stärkten sie ihre Hände für das gute Werk.

Das ist ein großartiges Zeichen für eine Führungspersönlichkeit, die den Bedarf versteht und andere ermutigt und herausfordert, mitzumachen.

Und auch hier, genau wie im Fall von Esra, stößt Nehemia auf Widerstand.

19 Als aber Sanballat, der Horoniter, und Tobija, der ammonitische Diener, und Geschem, der Araber, davon hörten, verspotteten und verachteten sie uns und sagten: „Was tut ihr da? Lebt ihr gegen den König?“ **20** Dann antwortete ich ihnen: „Der Gott des Himmels wird uns segnen, und wir, seine Diener, werden aufstehen und bauen; ihr aber habt weder Anteil noch Recht noch Anspruch auf Jerusalem.“

Denkt daran: Widerstand ist nicht unbedingt ein Zeichen dafür, dass ihr etwas falsch macht.

Oft ist Widerstand ein Zeichen dafür, dass man auf dem richtigen Weg ist. Und genau das war hier im Fall von Nehemia der Fall. Zuerst heißt es, nur Sanballat und Tobija seien Widersacher, doch nun schließt sich ihnen Geschem, der Araber, an.

Nur weil der Widerstand zunimmt, heißt das nicht, dass du Gottes Werk nicht tust. Nehemia, der Mann Gottes, bewies seine herausragenden Führungsqualitäten, indem er ihre Fragen nicht direkt beantwortete. Im Buch der Sprüche heißt es: „Manchmal sollst du einem Narren nach seiner Torheit antworten“, doch der nächste Vers sagt: „Antworte einem Narren nicht nach seiner Torheit.“

Wer ist wer? Nun, wir brauchen Gottes Unterscheidungsvermögen, um zu wissen, wann wir antworten sollen und wann nicht. Das ist von größter Wichtigkeit. In diesem Fall antwortet Nehemia nicht direkt, sondern fährt fort, Gottes Werk zu tun.

Wir müssen aus Nehemia lernen. Die Verantwortlichen müssen den Bedarf erkennen, und wir müssen eine Zukunftsvision entwickeln. Gleichzeitig müssen wir aber auch die Mitarbeiter dazu inspirieren, standhaft zu bleiben und trotz Widerstands treu ihre Arbeit zu tun.

Hier spricht Dr. Tiberius Rata über die Bücher Esra und Nehemia. Dies ist die sechste Lektion, Nehemia 1–2.